

# QUARTALSBERICHT

Projektland: Ägypten

Quartal/Jahr: I/2012

## SCHLAGZEILEN

1. Gemischte Gefühle zum Jahrestag der Revolution
2. Ein folgenschweres Fußballspiel
3. Aufruf zum Generalstreik
4. Abschluss der Parlamentswahlen und Wahl der verfassungsgebenden Versammlung
5. Muslimbruderschaft stellt überraschend doch eigenen Präsidentschaftskandidaten auf!
6. Verfahren gegen 43 Mitarbeiter ausländischer und ägyptischer NGOs
7. Tausende Kopten trauern um Papst Shenouda

### **1. Gemischte Gefühle zum Jahrestag der Revolution**

Der Jahrestag der Revolution wurde am 25.1.2012 mit gemischten Gefühlen begangen. Ein Teil der Bevölkerung war in Feierlaune, denn immerhin waren einige Forderungen der Revolution erfüllt. Das Wahlsystem wurde reformiert und es wurden die seit langer Zeit ersten freien Parlamentswahlen abgehalten. Das Gerichtsverfahren gegen Mubarak und seine Söhne wurde eröffnet. Der ehemalige Informationsminister el-Fekki sowie der ehemalige Finanzminister Boutros-Ghali wurden zu Haftstrafen verurteilt, und auch der Stahltycoon Ahmed Ezz wurde aufgrund von Korruptionsvorwürfen verurteilt.

Neben dem Feiern dieser Erfolge gab es jedoch auch andere Gründe, zum Jahrestag der Revolution erneut auf die Straße zu gehen. Mubarak und seine Söhne wurden noch nicht verurteilt und die Familien der „Märtyrer“, die während des Aufstands gegen Mubarak ums Leben kamen, wurden immer noch nicht entschädigt und die Täter noch nicht bestraft. Der regierende Militärrat ist im vergangenen Jahr immer wieder mit brutaler Gewalt gegen Demonstranten vorgegangen und hat mehr als 12.000 Zivilisten vor Militärgerichte gestellt. Mehrmals wurden Blogger und Aktivisten verhaftet, weil sie das Militär beleidigt haben sollen. Am Jahrestag und den darauffolgenden Tagen gab es daher erneut Demonstrationen, bei denen vor allem gegen den Militärrat skandiert wurde.

## **2. Ein folgenschweres Fußballspiel**

Schwere Ausschreitungen nach einem Fußballspiel am 1. Februar in Port Said haben die Demonstrationen in Kairo weiter angeheizt.

Nach dem Fußballspiel Port Said gegen El-Ahli stürmten Menschenmassen das Fußballfeld und griffen Spieler und Fans an. In der Massenpanik starben über 70 Menschen, weit mehr wurden verletzt. Augenzeugen berichteten, dass es unüblicherweise keine Sicherheitskontrollen an den Stadioneingängen vor dem Spiel gab, und so Messer und andere Waffen in das Stadion gelangten. Einige Menschen starben, weil sie sich vor Angreifern flüchtend von der Tribüne stürzten. Die anwesenden Sicherheitskräfte sahen dem Spektakel eher unbeteiligt zu, anstatt einzugreifen. Zudem waren nicht alle Ausgänge geöffnet und das Licht wurde ausgeschaltet, was die Panik noch verstärkte. Schnell gab es daher Theorien, dass der Vorfall inszeniert gewesen sei. Da die eigentlich unterlegene Port Saider Mannschaft den berühmten Ahli-Club überraschend bezwang, erscheint es zumindest tatsächlich nicht logisch, dass die Ahli-Spieler und deren Fans von Anhängern des siegreichen Teams angegriffen wurden.

Der Vorfall führte zu größeren Demonstrationen in Kairo und Suez. Die Wut der Demonstranten richtete sich dabei vor allem gegen das Innenministerium und den regierenden Militärrat. Da die Sicherheitskräfte erneut mit Schrotmunition und Tränengas gegen die Demonstranten voringen, gab es weitere 15 Tote und zahlreiche Verletzte.

Im Zentrum Kairos wurden daraufhin einige Mauern errichtet, um die Zugänge zum Innenministerium zu blockieren und so Polizei und Demonstranten zu trennen. In öffentlichen Statements des Militärrats wurde das gewaltsame Vorgehen gegen Demonstranten entweder dementiert oder auf das Eingreifen unsichtbarer ausländischer Mächte geschoben.

## **3. Aufruf zum Generalstreik**

Um den Militärrat zu einer schnelleren Machtübergabe zu zwingen und um für Umsetzung der bisher nicht erfüllten Forderungen der Revolution einzustehen, riefen mehrere Studentenvereinigungen zu einem Generalstreik ab dem 11. Februar auf. Mehrere Universitäten traten in Streik, die Beteiligung der Bevölkerung blieb aber weitgehend aus, so dass der Streik weder große Auswirkungen auf den Alltag noch auf das politische Leben hatte.

## **4. Abschluss der Parlamentswahlen und Wahl der verfassungsgebenden Versammlung**

Nach den letzten Wahlgängen im Januar für das ägyptische Parlament wurden im Februar auch die Wahlen des Shura-Rates abgeschlossen. Die Wahlbeteiligung bei letzteren lag weitaus niedriger als bei den Parlamentswahlen, bei denen etwa 60

Prozent der Wahlberechtigten zu den Urnen gegangen waren. Begründet werden kann dies zum einen damit, dass der Shura-Rat nur über eingeschränkte Macht verfügt und eher eine das Parlament beratende Funktion innehat. Zudem hat sich vielleicht schon eine gewisse Wahlmüdigkeit eingestellt, nachdem die zwei Wahlgänge fürs Parlament kurz davor stattgefunden hatten. In beiden Häusern hat die „Freedom and Justice Party“ der Muslimbruderschaft über 40 % der Stimmen gewonnen, gefolgt von der ultra-konservativen Partei des Lichts („Hizb El-Nur“). Alle Parlamentssitzungen werden nun im Fernsehen übertragen. Die ersten Sitzungen liefen zum Teil recht chaotisch ab.

Die erste wichtige Aufgabe des Parlaments war es, bis zum 24.3. die verfassungsgebende Versammlung zu wählen.

Das Parlament und der Shura-Rat haben gemeinsam die hundertköpfige Versammlung gewählt sowie 40 Ersatzkandidaten bestimmt, für den Fall, dass eine Nominierung abgelehnt wird. Es wurde dafür gestimmt, die Hälfte der Sitze mit Parlamentsmitgliedern zu besetzen. Die restlichen 50 Sitze wurden unter anderem aus Rechtsexperten, Geschäftsleuten und Vorsitzenden von Berufsverbänden ausgewählt.

Von den 50 Sitzen der Parlamentarier ging die Hälfte an Mitglieder der „Freedom and Justice Party (FJP)“ sowie 11 an Mitglieder der Partei des Lichts. Die restlichen 14 Sitze gingen an Vertreter anderer Parteien und Parteilose. Da auch von den 50 weiteren Versammlungsmitgliedern die Mehrheit einen islamistischen Hintergrund hat, wurde der Muslimbruderschaft vorgeworfen, die Versammlung hauptsächlich nach eigenen Interessen zu gestalten. Zudem wurde kritisiert, dass nur sechs Frauen und sechs Kopten in der Versammlung vertreten sind. Nach und nach traten gewählte liberale und linke Mitglieder der verfassungsgebenden Versammlung aus Protest zurück. Ihnen folgten die Vertreter aus Al-Azhar und der koptischen Kirche sowie der Vertreter des obersten Verfassungsgerichts, so dass insgesamt circa 25 Mitglieder die Versammlung verlassen haben. Da es keine rechtlichen Vorschriften gibt, wie ein Mitglied offiziell aus der Versammlung zurücktreten kann, schwanken die gemeldeten Zahlen. Trotz der unvollständigen Versammlung und kleinerer Protestdemonstrationen wurde in der ersten Sitzung am 28.3. bereits Saad El-Katatny, ein FJP-Mitglied und Parlamentsvorsitzender, zum Vorstand gewählt.

Ein Treffen am 1.4., bei dem zwischen der FJP und den liberalen Parteien in der Sache vermittelt werden sollte, führte zu keinem Ergebnis.

Aufgrund mehrerer Anklagen soll nun am 10.4. das Gericht über die Rechtmäßigkeit der Versammlung entscheiden.

Die Versammlung hat sechs Monate Zeit, einen neuen Verfassungsentwurf vorzulegen. Wichtige Fragen der neuen Verfassung sind u.a. die Position des Militärs und dessen Kontrollmöglichkeiten sowie die Rolle des Islams und der Sharia in der neuen Verfassung sowie die Machtverteilung zwischen Parlament und Präsident. Die „Prinzipien der Sharia“ als Hauptquelle der Gesetzgebung sind bereits in der Verfassung verankert.

## **5. Muslimbruderschaft stellt überraschend doch einen eigenen Präsidentschaftskandidaten auf**

Zwischen dem 10.3. und 8.4.2012 können sich Kandidaten für das Präsidentenamt offiziell registrieren lassen. Die Kandidaten dürfen keinen ausländischen Elternteil, keinen zweiten Pass haben und nicht mit einem Ausländer/ einer Ausländerin verheiratet sein. Bisher haben über 600 Ägypter erklärt, für das Amt zu kandidieren. Jeder Kandidat braucht jedoch Unterschriften von mindestens 30.000 Bürgern aus 15 verschiedenen Gouvernoraten oder die Unterstützung von 30 Parlamentariern, um tatsächlich ins Rennen gehen zu dürfen. Jede im Parlament vertretene Partei kann zudem einen Kandidaten nominieren.

Der erste Wahlgang soll am 23. und 24. Mai stattfinden, gefolgt von einer Stichwahl, falls keiner der Kandidaten in der ersten Wahl mehr als 50% der Stimmen gewinnen kann. Schon vor Beginn der offiziellen Wahlkampfperiode haben sich einige Kandidaten als Anwärter auf das Präsidentschaftsamt profiliert. Einer der liberalen Hoffnungsträger, Mohamed El-Baradei hatte bereits im Januar überraschend angekündigt, sich doch nicht wie geplant für das Amt aufstellen zu lassen, mit der Begründung, dass die Militärregierung nicht unabhängig sei und die Übergabe an die Zivilregierung verzögere.

Die Muslimbruderschaft hatte seit der Revolution mehrmals angekündigt, keinen Präsidentschaftskandidaten aus den eigenen Reihen aufzustellen. Im letzten Jahr musste Abdel Moneim Abou El Fotouh noch aus der Bruderschaft austreten, weil er für das Amt kandidieren wollte. Kurz vor Ende der Registrierungsphase hat die FJP ihre Strategie geändert und Khairat el-Shater, Vizevorsitzender der Bruderschaft, als Kandidat der Partei nominiert. Diese überraschende Änderung entgegen ihrer früheren Ankündigungen könnte die FJP einiges an Glaubwürdigkeit kosten. Es kamen auch schon erste Gerüchte auf, die Muslimbruderschaft und der Militärrat hätten sich bei der Nominierung el-Shaters abgesprochen.

Spätestens nach den Präsidentschaftswahlen sollte nach dem offiziellen Zeitplan die Machtübergabe vom Militärrat an eine zivile Regierung abgeschlossen sein.

## **6. Verfahren gegen 43 Mitarbeiter ausländischer und ägyptischer NGOs**

Schon Ende Dezember 2011 wurden einige Büros ausländischer Institutionen in Ägypten durchsucht, darunter die Konrad-Adenauer-Stiftung und die amerikanischen Institutionen „International Republican Institute“ und „National Democratic Institute“.

Den Razzien, bei denen Unterlagen und Computer beschlagnahmt wurden, folgte die Anklage gegen 43 Mitarbeiter, darunter der Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung und eine deutsche Mitarbeiterin sowie 19 Amerikaner. Den Mitarbeitern wurde vorgeworfen ohne Lizenz zu arbeiten und illegale ausländische Finanzmittel angenommen zu haben. Die Anklageschrift umfasst mehr als 2000 Seiten und enthält Straftaten, die mit bis zu fünf Jahren Haft geahndet werden können.

Am ersten Verhandlungstag, den 26.2., sind von den 43 Angeklagten nur ein Amerikaner und 14 Ägypter erschienen. Von den amerikanischen Angeklagten befanden sich nur noch sieben im Land, der Rest konnte noch vor der Verhängung

der Ausreiseverbote Ägypten verlassen. Nach einigen Tumulten in der ersten Sitzung wurde die Verhandlung auf den 26. April vertagt.

Wenige Tage nach der ersten Verhandlung konnten die deutschen und die restlichen amerikanischen Angeklagten das Land verlassen. Die Öffentlichkeit und das Parlament zeigten sich empört und forderten eine Erklärung ein. Der vorsitzende Richter trat zudem vom Fall zurück. Dem Parlament und der Bevölkerung blieb nur, über die Vorfälle zu spekulieren, da es keine Erklärung von offizieller Seite gab.

Bisher gibt es keine Neuigkeiten zum Verfahren und es bleibt abzuwarten, wie der nächste Verhandlungstag am 10. 4. ausgehen wird.

## **7. Tausende Kopten trauern um Papst Shenouda**

Am 17. März verstarb Papst Shenouda III., der mehr als 40 Jahre lang das Oberhaupt der koptischen Kirche war. Neben seiner religiösen Rolle kam ihm auch politisch eine außerordentliche Bedeutung in Ägypten zu.

Während er von vielen Kopten als geistiger Führer verehrt wurde, machten ihm besonders jüngere Kirchenmitglieder seine Regimetreue zum Vorwurf.

Er wurde im Jahr 1984 aus dem von Sadat verhängten politischen Exil entlassen, und hatte den ehemaligen ägyptischen Präsidenten Mubarak seitdem nicht mehr kritisiert. Während der Revolution forderte der Papst die Kopten sogar auf, sich nicht an den Protesten zu beteiligen. Auch gegen das anhaltende Militärregime hat er sich nach dem politischen Umbruch nicht ausgesprochen.

Einige Kopten kritisierten auch seine Entscheidung, die Pilgerreise nach Jerusalem für Kopten zu verbieten.

Zum Zeitpunkt seines Todes standen allerdings seine versöhnliche Haltung zum muslimisch-christlichen Zusammenleben im Vordergrund und Tausende, nicht nur Christen, strömten zur Abbasseya-Kirche, um sich von ihm zu verabschieden. Der Papst wurde nach dem Gottesdienst auf eigenen Wunsch im Kloster im Wadi Natroun beerdigt.

In den nächsten Monaten wird ein neues Kirchenoberhaupt gewählt werden, wobei im Moment davon ausgegangen wird, dass die Wahl erst nach der Präsidentschaftswahl stattfinden wird. Wählbar sind alle Kopten über 40, die mindestens 15 Jahre im Kloster gelebt haben. Das komplizierte Wahlverfahren kann sich über mehrere Monate erstrecken. Die letzte Papstwahl dauerte sieben Monate.

Bis der neue Papst gewählt wird, ist Erzbischof Anba Pachomeus das amtierende Kirchenoberhaupt.

Nina Prasch

Die Autorin ist Leiterin der Vertretung der Hanns-Seidel-Stiftung in Kairo, Ägypten  
Bericht erstellt unter Mitarbeit von Bianca Nosek.

#### IMPRESSUM

Erstellt: 05.04.2012

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2011

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer, Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: [iz@hss.de](mailto:iz@hss.de) | [www.hss.de](http://www.hss.de)